

Habakuk - der Prophet, der Gott umarmte 27. August 2022

Heute Nacht treffe ich meinen Pastor Wolfhard Margies im Traum und bitte ihn, dass er in seinen Verkündigungen noch etwas davon erzählen möge, wie er ganz praktisch mit dem Herrn Gemeinschaft hat. Wolfhard erzählt mir, dass es ein Buch im Alten Testament gibt, zu dem ihn der Herr eingeladen hat, dass er es bewegen soll und wodurch der Herr ihm Wichtiges zeigen möchte. Und damit wache ich auf.

Was mir in den letzten Wochen beim Bewegen des sehr kurzen Buches Habakuk - es hat nur drei Kapitel - lebendig geworden ist, möchte ich hier festhalten.

Etwas ganz Wichtiges gleich zu Beginn: Habakuks Name bedeutet "der sich an Gott klammert" und "der Gott umarmt". Sein Name war ein wichtiger Schlüssel für ihn und seinen Weg mit Gott. Habakuk hielt an Gott fest und klammerte sich förmlich an ihn, selbst wenn er nicht alles verstand, was in Gottes Plan hier auf der Erde geschah, denn - ähnlich uns heute - lebte Habakuk in einer Zeit des Gerichts Gottes. Wer sich an Gott festhält, der braucht eine Zeit des Gerichts nicht zu fürchten ...

Habakuk wurde in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts vor Christus geboren und erlebte anfangs den gottesfürchtigen König Josia. Dieser entdeckte während seiner Regentschaft im Südreich Juda das Buch mit Moses Gesetz im Tempel und veranlasste daraufhin wichtige Reformen und Korrekturen in Juda, das zum damaligen Zeit schon weit von Gott abgefallen war.

Nach dem Tod von König Josia im Jahr 609 vor Christus kehrte ein Großteil des Volkes wieder zu ihren verkehrten Wegen zurück und Habakuk beklagt am Anfang seines Buches den traurigen Zustand seines Volkes (Habakuk 1:2-4).

Gottes Antwort war, dass er die Chaldäer (die Babylonier) als Gericht über Juda senden würde (Habakuk 1:5-11). Das erzeugte bei Habakuk das nächste geistliche Problem: Wie konnte Gott die Chaldäer als Gericht über sein Volk senden, das doch mehr Gerechtigkeit besaß als die Chaldäer (Habakuk 1:12-2:1)? Gottes Antwort war, dass er auch die Chaldäer richten würde (Habakuk 2:2-20).

Sehen wir uns das ohnedies sehr kurze Buch Habakuk mit seinen drei Kapiteln an:

Habakuk 1:1

Der Ausspruch*, den der Prophet Habakuk geschaut** hat.

* das hebräische Wort kann sowohl Prophetie, als auch ein von Gottes Geist geschenktes Lied bedeuten und enthält die Komponente von Gehaltvollem und von etwas, das förmlich getragen werden muss. Manchmal als Last übersetzt (Schlachter und Luther) enthält das hebräische Wort jedoch auch die Bedeutung der erhebenden und aufrichtenden Wirkung als Gegensatz zu etwas, das belastet und niederdrückt. Die "Schwere" (im Sinne von Gewicht) der Erfahrung kommt durch die Manifestation des Heiligen Geistes zustande, die auch heute noch von Menschen als eine große Kraft beschrieben wird, die auf einen kommt. Zugleich kommt mit dieser Kraft aber auch Stütze, Kräftigung und eine auferbauende Wirkung, da jedes Wirken des Heiligen Geistes durch Menschen zur Auferbauung geschehen möchte, 1.Korinther 14:4.5.12.26, Römer 14:19, 1.Korinther 12:7, 2.Korinther 12:19, Epheser 4:12.29

** oder gesehen, wahrgenommen, betrachtet, als geistiger Seher eine Offenbarung von Gottes Geist bekommen

Wir sehen hier, dass das prophetische Amt im Alten Bund eine echte übernatürliche Erfahrung war und nichts, wie es in manchen kirchlichen Kreisen heute gehandhabt wird, dass man einfach in sich selbst hineinhört und die dort auftauchenden "guten Gedanken" als prophetische Reden Gottes ausgibt. Wenn es das Falsche und Fleischliche gibt, dürfen wir erst recht Gott für sein Original vertrauen.

Habakuk 1:2-4

² Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! *Wie lange* schreie ich zu dir: Gewalttat!* - doch du rettetest nicht? ³ Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt? ⁴ Darum erstirbt die Weisung, und *der gerechte* Rechtsspruch kommt nie mehr heraus. Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus.

* oder Falsches, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Grausamkeit

Habakuk sah in seinem Land Israel Ungerechtigkeit in Form von Unterdrückung, Grausamkeit und Anwendung von Gewalt. Deswegen hatte er offensichtlich schon eine geraume Zeit zu Gott gebetet und ihn um Hilfe gebeten, aber diese war (noch) nicht eingetroffen und Habakuk fragte sich, ob Gott sich um den Zustand in seinem Volk kümmert.

Auch wir sehen traurige Entwicklungen der Ungerechtigkeit und oft sind Menschen die Leidtragenden, die zu Unrecht Opfer der Gewalt anderer werden; denken wir etwa an den Krieg in der Ukraine.

Wir beten um Gottes Eingreifen und bekommen mit, wie viele andere Menschen auch zu Gott beten, damit dieser Krieg und das verursachte Leid zu einem Ende kommen. Auch wir kennen die Herausforderung von Habakuk, dass Gott scheinbar einige Zeit untätig zu sein scheint (was nicht stimmt) und man fragt sich, warum sein Handeln auf sich warten lässt.

Fälschlicherweise glauben Menschen oft, dass alles, was hier auf Erden geschieht, der Wille Gottes ist. Die Tatsache ist aber, dass sein Wille so oft nicht geschieht, sondern die Sünde der Menschen, ihre Gier, ihr selbstsüchtiges Gewinnstreben und ihr Hass die Ursache für das meiste Leid hier auf der Erde sind.

"Aber", könnte man sich fragen, *"wenn Gott allmächtig ist, dass lässt er diese Ungerechtigkeit doch zumindest zu und also gibt es eine Mitbeteiligung auf seiner Seite, weil er der Ungerechtigkeit so lange kein Ende bereitet"*.

Es gilt zu erkennen, dass die Erde nicht der "Garten Gottes" ist, wo Gott überall herrschen würde und seinen Willen vollkommen so ausführt, wie er möchte. Da er uns Menschen nicht als Marionetten, sondern als mündige und freie Wesen geschaffen hat, braucht es unsere Offenheit, unsere Hingabe und unseren Wandel an der Hand Gottes, damit sein Wille hier auf der Erde geschehen kann. Der Himmel gehört dem Herrn, aber die Erde - so Psalm 115:16 - hat er uns Menschen übergeben. Und leider wählt die überwiegende Mehrheit der Menschen ein von Gott unabhängiges Leben, was den Großteil der Schwierigkeiten und des Leidens hier auf der Erde verursacht.

Die Erde ist daher nicht der "Garten Gottes", sondern eher die Unkraut-Dornen-Gestrüpp-Wildnis außerhalb des "Gartens Gottes" und in dieser Wildnis ist der Teufel als der "Gott dieser Welt" wirksam, 2.Korinther 4:4. Und dort, wo Menschen dem Bösen Raum geben, entfalten sich auch seine unheilvollen Pläne für die Schöpfung.

Gott überlässt diese gefallene Schöpfung aber nicht sich selbst und auch nicht dem Teufel, sondern er wirkt in hohem Maße in seine Schöpfung hinein.

In seinem Sohn Jesus hat er die gesamte Sündenschuld, die Ungerechtigkeit und die leidvollen Konsequenzen durch unsere Sünden auf sich genommen, damit wir Menschen von ihm Heilung, Versöhnung, Wiederherstellung und Befreiung empfangen können.

Die, die sich auf sein Angebot als liebevollen Vater einlassen und die sich nach seinem Willen auszustrecken, werden in eine Dynamik der Heilung, des Segens und der Freisetzung hineingenommen. Und die, die diese frohe Botschaft des Evangeliums ablehnen, bleiben in der Talfahrt der Sünde, des Verderbens und der Ungerechtigkeit gefangen.

Dort wo das Angebot der Liebe Gottes nicht angenommen wird, gibt es noch als letztes Korrektiv die verschiedenen Formen des Gerichts, mit denen die Menschen mit ihrer Sünde und ihrer Rebellion und den sich daraus ergebenden Konsequenzen konfrontiert werden.

Diese von Gott festgesetzten Gerichte werden oft fälschlich als zornige Strafe interpretiert, so als würde Gott zornig mit der Faust gewaltvoll auf den Tisch hauen, um seinem Ärger Luft zu machen und sich abzureagieren. Von Passagen wie Klagelieder 3:33, Hesekeil 18:32, 22:30-31 und 33:11 wissen wir, dass Gott Zeiten des Gerichts nicht mag und sie niemals eine emotionale Entlastung eines "wütenden Gottes" sind.

Wir leben seit dem Jahr 2000 etwa in Zeiten der zunehmenden Erschütterungen und Krisen, die wie eine lauter werdende Alarmsirene sind und die jeden Menschen aufrufen zu Gott umzukehren und bei ihm Orientierung, Bewahrung, Versorgung und Schutz zu finden. Ich persönlich glaube, dass wir erst am Anfang eines zunehmenden endzeitlichen Gerichts sind und mich verwundert es förmlich, wie langsam die Erschütterungen, die wirtschaftlichen Engpässe und all die anderen Aspekte des Gerichts zunehmen.

Nach jeder Krise der letzten 22 Jahre kam anfangs immer noch eine Pause und wir hatten gehofft, dass die Menschen wachgerüttelt worden wären und zu ihm umkehren würden. Zumindest bei den Menschen, die Gott kennen, also bei den Gläubigen hatten wir gehofft, dass sich ein Großteil von ihnen ganz Gott zuwenden würde und sie von ihren eigenen Wegen ablassen, die oft sündige waren und dass sie ihre Lauheit einsehen und zur ersten Liebe zurückkehren würden.

Vielleicht bei 15-20% der Gläubigen ist dies auch der Fall, dass sie dem Wachruf Gottes in den letzten Jahren gefolgt sind und sie Gott näherkommen und die Wege der Sünde verlassen wollen. Beim überwiegenden Teil der Gläubigen aber nimmt ihre Zeit, die sie mit Gott und mit seinem Wort verbringen, immer mehr ab. Immer mehr Sünden selbst in Leiterkreisen werden offenbar und es werden immer mehr Kompromisse mit den Sünden der Welt eingegangen. Mich persönlich verwunderte es, warum Gott so lange dieser negativen Entwicklung zusieht und sein Gerichtswirken in den letzten 22 Jahren nur sehr langsam in Fahrt kommt.

Würden wir Menschen Gericht über Sünde und Ungerechtigkeit festsetzen, würden viele von uns wohl viel zu schnell "mit aller Kraft gegen Ungerechtigkeit und Gewalt" vorgehen. Habakuk beobachtete genau dieses - in unseren Augen - lange Zuschauen Gottes, ehe Gott über Sünde Gericht verhängt.

Manch einer wundert sich vielleicht, wie lange das Gebet bezüglich des Ukraine-Krieges scheinbar nicht erhört wird. Aber Gott erhört unser Gebet - wenn es im Glauben und nach seinem Willen erfolgt - immer, aber bisweilen nicht genauso, wie wir es für sinnvoll erachten:

- wir wollen meist nur eine möglichst schnelle Beendigung von äußeren Nöten und Problemen,
- Gott aber sucht in erster Linie die Heilung und Freisetzung des Menschen selbst und eine Lösung für sein gefangenes, erkaltetes Herz.

Wir sehen die zerbombten Häuser und kaputten Landstriche; Gott aber sieht die desolaten Zustände der Herzen der Menschen. Und er sieht gerade auch auf sein eigenes Volk, das maßgeblichen Einfluss auf Gottes Wirken und Hilfe hat.

Oft sind es gerade die Gläubigen, die durch ihre Gottesferne, Sünde und lauwarmer Liebe zu ihm die Ursache dafür sind, warum eine Zeit des Gerichts so unaufhaltsam erscheint und nicht schnell zu einem Ende kommt.

Vom Gebet Abrahams für die Städte Sodom und Gomorra wissen wir, dass für Gott der Zustand der Gerechten wesentlich wichtiger ist als der der Gottlosen. 1.Mose 18 spricht davon, dass das Gericht über diese beiden sündigen Städte hätte abgewendet werden können, wenn es nur 10 echte Gerechte gegeben hätte. In Hesekiel 22:30 hätte Gott sogar nur einen Menschen gebraucht, der sich als Werkzeug der Fürbitte wie Abraham hätte verwenden lassen und wodurch das Gericht abgewendet worden wäre. Aber weil es keinen gab, der nach dem Herzen Gottes für das Land in den Riss getreten ist, darum kam das Gericht über das Land.

Wir sehen also, dass die Sünde von Gottes Volk wesentlich mehr zählt als die Sünde der Gottlosen. Darum sollte unser Gebet für ein Land, das durch eine schwere Zeit geht, immer auch Gebet für den Leib Christi in diesem Land enthalten: dass sie umkehren von ihren eigenen Wegen und dass sie sich von Gott erwecken und heiligen lassen.

2.Chronik 7:14

Wenn mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, sich demütigt und sie beten und mein Angesicht suchen und wenn sie von ihren bösen Wegen umkehren, dann werde *ich* vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.

Nun kommt Gottes Antwort auf die Frage Habakuks bezüglich der Gewalt und Ungerechtigkeit, die vom Volk Gottes begangen wurde und Habakuk erfährt, was als Konsequenz für die Sünde seines Volkes kommen würde:

Habakuk 1:5-11

⁵ Seht *euch um* unter den Nationen und schaut zu und stutzt, *ja*, staunt! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde. ⁶ Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören. ⁷ Schrecklich und furchtbar ist sie. Von ihr selbst gehen ihr Recht und ihre Hoheit aus. ⁸ Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt. ⁹ Jeder kommt zur Gewalttat. Ihre Front strebt *unaufhaltsam* vorwärts, und Gefangene rafft sie zusammen wie Sand. ¹⁰ Mit den Königen treibt sie ihren Spott, und Fürsten sind ihr ein Gelächter. Über jede Festung lacht sie, schüttet einen

Erdwall auf und nimmt sie ein. ¹¹ Dann fährt sie daher wie der Wind und zieht weiter und verheert: so ist der, dem die eigene Kraft sein Gott ist!

Zur Zeit Habakuks wurden die Chaldäer der führende Stamm im neobabylonischen Reich und mit ihnen kamen große machthungrige Expansionsgelüste und neue kriegerische Techniken, denen schwer etwas entgegengesetzt werden konnte. Gott ließ zu, dass auch das Volk Gottes auf der Liste der Länder stand, die die Babylonier (Chaldäer) einzunehmen gedachten. Gott kündigt die Babylonier als ein gewaltvolles, grausames und stolzes Volk an, das - für einige Zeit - als völlig unaufhaltsam gelten würde.

Gott hat also der Sünde in Gottes Volk länger zugesehen, als Habakuk es als richtig empfunden hat. Habakuk schien es, als würde Gott die Ungerechtigkeit in seinem Volk übersehen und tolerieren, aber Gott stellt in seiner Antwort klar, dass dies nicht der Fall war und er nur eine sehr große Geduld hatte und seinem Volk mehr Zeit zur Umkehr von ihren Sünden gewähren wollte. Gott hatte sein Volk durch die Propheten zwar schon wiederholt gewarnt, aber Gottes Gericht war bis zu diesem Zeitpunkt, da Habakuk sein Anliegen vor Gott brachte, noch nicht eingetreten.

Gott kündigte nun das Gericht in Form der Babylonier an, die einen grausamen Eroberungsfeldzug starten würden und wo ihnen ein Reich nach dem anderen zum Opfer fallen würde. Interessant ist, wie Gott ihren Stolz beschreibt. Der gewaltvolle Erfolg würde die Babylonier maßlos stolz werden lassen und sie würden ihre Stärke und ihre Macht als ihren Gott ansehen, daher als höchste von ihnen anerkannten Autorität und auch als wichtigste Quelle, auf die sie vertrauen.

Letztendlich folgen sie damit dem Besiegten und seiner vermessenen Hybris und dummen Selbstüberhöhung, mit der er sich selbst zu Gott machen wollte. Wie ihn das zu Fall und zum völligen Niedergang gebracht hat, würde das Gleiche auch auf die Babylonier warten.

Doch bevor Gott drauf zu sprechen kommt, sehen wir noch, wie Habakuk auch mit dem angekündigten Gericht durch die Babylonier herausgefordert wurde. Wenn Habakuk zwar eine Korrektur für sein Volk herbeisehnte, so tat er sich offensichtlich schwer mit der Variante, die Gott festsetze. Denn Gott würde ein böses Volk, das - verglichen mit dem Volk Gottes - noch ungerechter wäre, über das Volk Gottes triumphieren lassen. Das Volk Gottes, der Liebling Gottes, würde in die Hand seiner Feinde übergeben werden.

Doch Gott kennt den Zustand der Menschen und weiß, welche "Stärke" des Gerichts notwendig ist, um sie in ihrem verhärteten Herzen noch zu erreichen und sie auf ihrem falschen Weg wachzurütteln.

Habakuk 1:12-17

¹² Bist du nicht von alters her, o HERR, mein Gott, mein Heiliger ? Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, o Fels, zur Züchtigung sie bestimmt. ¹³ Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du *dann* den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er ? ¹⁴ Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben.

¹⁵ Sie alle holt er mit der Angel herauf, er schleppt sie mit seinem Fangnetz fort und sammelt sie ein in seinem Garn; darüber freut er sich und jubelt. ¹⁶ Darum schlachtet er für sein Netz *Schlachtopfer* und lässt für sein Garn Rauchopfer aufsteigen, denn durch sie ist sein Anteil fett und feist seine Speise. ¹⁷ Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden ?

Der hier geschilderte Böse ist nicht Gott, sondern der in Vers 13 genannte Gottlose, der den verschlingt, der gerechter ist als er. Habakuk fasst sein Volk und das Volk der Babylonier jeweils zu einer Person zusammen und fragt sich, wie Gott dabei zusehen mag, wenn der eine den anderen förmlich verschlingt. Auch das grausame Hinmorden von Nationen ohne Mitleid bezieht sich auf die Schilderung der Babylonier in den Versen 5-11 hier aus Kapitel 1.

Habakuk weiß, dass dies noch nicht das Ende sein kann und

- dass die Gerechtigkeit Gottes immer größer ist als die Ungerechtigkeit seines Volkes,
- dass seine Gnade und Barmherzigkeit immer größer ist als unsere Sünde
- und dass seine Treue auch dann nicht endet, wenn wir uns in Untreue von ihm zurückziehen.

Darum hält Habakuk fest an seinem Gottesvertrauen und er erwartet ein Reden Gottes:

Habakuk 2:1-3

Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte. - ² Und der HERR erwiderte mir und sprach: Schreib das Gesicht auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann. ³ Denn das Gesicht gilt erst für die festgesetzte Zeit, und es strebt auf das Ende hin und lügt nicht. Wenn es sich verzögert, warte darauf; denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben.

Habakuk soll das Reden Gottes aufschreiben, damit man es selbst im Vorübergehen (wörtlich sogar im Laufen), nicht übersehen sondern lesen kann. Andere übersetzen es mit "müheles lesen können" oder "schnell lesen können". Sogar die, die eilen und die am Laufen sind, sollen das Wort Gottes lesen können.

Denn es ist zu wichtig Gottes Reden zu hören,

- sowohl die Warnung vor dem Gericht, die den Menschen die wahren Zusammenhänge erklärt für das Übel, das sich vor ihnen auftut,
- als auch Gottes Zusagen für die, die ihren Wandel zu korrigieren bereit sind.

In Vers 3 lesen wir, dass sich das Gesicht für die Mehrzahl der Menschen erst dann als gültig und richtig erweisen wird, wenn das darin Geschilderte einzutreffen beginnt. Aber nur weil seine Erfüllung noch nicht im Sichtbaren bestätigt wird, ist das Wort doch nicht falsch und lügt nicht. In der Formulierung, dass es auf das "Ende zustrebt" sehen wir, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis das von Habakuk prophezeite Gericht eintreffen würde.

Dieses Gericht würde nicht nur über das Volk Gottes kommen, sondern in weiterer Folge dann auch über die Babylonier:

- im Jahr 587 v.Chr. wurde Jerusalem vom Babylonierkönig Nebukadnezar II. nach zwei Belagerungen endgültig zerstört und große Teile des Volkes Israel in das babylonische Exil verschleppt.
- im Jahr 539 v.Chr. wurde Babylonien vom Perserkönig Kyros II. nach einer kurzen Auseinandersetzung besiegt, was das Ende des babylonischen Reiches bedeute.

Von diesem Gericht über die Babylonier lesen wir ab Kapitel 2, Vers 4 und eingebettet in diese Ankündigung finden wir drei zentrale Aussagen, die ich fett hervorheben möchte:

Habakuk 2:4-20

⁴ Siehe, die *verdiente* Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! **Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.** ⁵ Wieviel weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmaßende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frißt! Und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker. ⁶ Werden nicht diese alle über ihn ein Spottlied anheben, wobei sie mit Rätselfragen auf ihn anspielen? Und man wird sagen: Weh dem, der aufhäuft, was nicht sein ist, - wie lange noch? - und der Pfandschuld auf sich lädt! ⁷ Werden nicht plötzlich *solche* aufstehen, die dir Zins auferlegen, und *solche* aufwachen, die dich zittern lassen? Da wirst du ihnen zur Beute werden. ⁸ Weil du selbst viele Nationen ausgeraubt hast, werden alle übrigen Völker dich ausrauben wegen der Blutschuld an den Menschen und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und all ihrer Bewohner. ⁹ Weh dem, der unrechten Gewinn macht, - *zum* Unheil für sein Haus! - um sein Nest in der Höhe anzulegen, um sich *damit* vor der Hand des Unheils zu retten! ¹⁰ Zur

Schande für dein Haus hast du die Ausrottung vieler Völker beschlossen und so **gegen dich selbst gesündigt**.¹¹ Ja, der Stein schreit um Hilfe aus der Mauer, und der Sparren gibt ihm Antwort aus dem Holzwerk.¹² Weh dem, der eine Stadt mit Blut baut, und eine Ortschaft auf Unrecht gründet!¹³ Siehe, *kommt das* nicht von dem HERRN der Heerscharen, dass *dann* Völker fürs Feuer sich abmühen und Völkerschaften für nichts sich plagen? -¹⁴ **Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.**¹⁵ Weh dem, der anderen zu trinken gibt, indem er berauschendes Gift beimischt und sie auch trunken macht, um sich ihre Blöße anzuschauen!¹⁶ Du hast an Schande dich gesättigt statt an Ehre. So trinke denn auch du und zeige deine Vorhaut! Der Becher der Rechten des HERRN kommt *nun* zu dir, und schimpfliche Schande *kommt* über deine Herrlichkeit.¹⁷ Denn die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken und die Vernichtung der Tiere wird dich zerschmettern wegen der Blutschuld an den Menschen und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und all ihrer Bewohner.¹⁸ Was nützt ein Götterbild *und* dass sein Bildner es geschnitzt hat? *Was nützt* ein gegossenes Bild und ein Lügenlehrer *und* dass der Bildner seines Gebildes darauf vertraut, während er doch stumme Götzen anfertigt? ¹⁹ Weh dem, der zum Holz sagt: Wache auf! - zum schweigenden Stein: Erwache! - Der sollte wahrsagen? Gewiß, er ist mit Gold und Silber überzogen, doch fehlt seinem Inneren jeglicher Odem.²⁰ Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm, ganze Erde!

Eingebettet in die Ankündigung des Gerichts über Babylon, haben wir hier drei fundamentale Aussagen, die zudem einen endzeitlichen Bezug für die heutige Zeit haben:

In Vers 10 sehen wir, dass die Gewaltverbrechen der Babylonier, ihre Vergewaltigungen der anderen Völker und die damit verbundene Blutschuld auch Sünden gegen sich selbst waren. Natürlich schadeten sie zuerst einmal all den betroffenen Menschen aus den anderen Völkern. Doch Sünde bedeutet immer auch einen Schaden und negative Folgen für sich selbst, 1.Korinther 11:29, Jesaja 3:9, Sprüche 8:36, Jeremia 2:19, Habakuk 2:10.

Dann enthält die obige Passage die vielleicht wichtigste Verheißung des ganzen Buches Habakuks:

Habakuk 2:4

... Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben*.

* Das hebräische Wort für LEBEN meint nicht nur existieren oder überleben. Es bedeutet das Erleben von Errettung, dass man (inmitten von Gefahren) am Leben bleibt, dass man aus Furchtsamkeit, Entmutigung und Krankheit zurück zum Leben findet, man ein starkes und erfülltes Leben führt, im Wohlergehen lebt und sich wohl befindet. Es bedeutet auch das Erleben von Bewahrung, Schutz, Belebung, Erholung, Genesung, Gesundung, Aufschwung, Kräftigung, Aufleben, Auffrischung, Wiederbelebung, Erneuerung, Erfrischung und Erquickung.

Jeder Gläubige kennt diesen Vers und es wichtig zu erkennen, dass Gott diese Verheißung gerade mitten in der Zeit und für die Zeit des Gerichts gegeben hat. Das Buch Habakuk spricht von insgesamt drei Wellen des Gerichts, zuerst das Gericht für das Volk Gottes, dann das Gericht über das babylonische Reich und in Kapitel 3 kommt Gott auf das Gericht über alle Nationen am Ende der Zeit zu sprechen. Und genau für jede Zeit des Gerichts hat Gott diese kostbare, obige Verheißung gegeben.

Kein Wunder also, dass diese wichtige Verheißung dreimal im Neuen Testament wiederholt wird, Römer 1:17, Galater 3:11, Hebräer 10:38.

Was genau sagt diese Verheißung? Wir lesen hier, dass wir, die wir nicht aus uns selbst gerecht sind, sondern das Geschenk von Gottes Gerechtigkeit in Jesus Christus empfangen haben, durch unseren Glauben leben werden.

Markus 9:23 sagt, dass dem Glaubenden alles möglich ist. Das hat damit zu tun, dass der Glaube immer allein auf die Gnade Gottes vertraut, Römer 4:16/5:2, Epheser 2:8 und 1.Petrus 1:13 wörtlich: Vertraut (oder glaubt) ausschließlich nur auf die Gnade Gottes. Entsprechend ist dem Glaubenden deshalb alles möglich, weil der Gnade Gottes alles möglich ist.

Diese Einladung Gottes galt

- damals für Habakuk und für die Herausforderung in der Zeit des erstens Gerichts, das im "Haus des Herrn" begann, 1.Petrus 4:17

- und sie galt ebenso auch für die nachfolgende Zeit des zweiten Gerichts über die Babylonier, die natürlich auch Auswirkung für Gottes Volk hatte

- und sie gilt genauso auch heute und für die Zeit des noch kommenden Gerichts, das über die ganze Erde kommen wird.

Werde ich gefragt, wie ich die aktuelle Situation sehe und was ich für die kommenden Jahre erwarte, dann sind manche über meine Antwort verwundert, dass ich nicht glaube, dass in wenigen Jahren das Ende der Menschheit kommt.

Wenn ich mir den "Weckruf" Gottes in den letzten 22 Jahren ansehe und seine große Geduld mit der er die gesamte Menschheit durch immer lauter werdende Warnungen wachrufen möchte, dann merke ich, dass wir Ausdauer brauchen werden und einen langen Atem und dass das Ende der Welt nicht überraschend in kurzer Zeit kommen wird.

Beinahe jährlich steht irgendwo ein "Endzeit-Prophet" auf, der das nahe Ende der Erde und den Zeitpunkt der Wiederkunft Jesu zu kennen meint. Nicht dieser Umstand macht traurig, sondern wie viele Menschen bereit sind diese Prophetien ernst zu nehmen. Jesus sagte, dass niemand den Tag seiner Wiederkunft kennen würde, noch nicht einmal er, Jesus selbst, sondern nur der Vater, Matthäus 24:36. Wie irrig ist es solche "Endzeit-Propheten" ernst zu nehmen, die meinen, dass sie mehr wüssten als Jesus.

Das Ende der Menschheit und die Wiederkunft Jesu können noch gar nicht eintreten, weil eine zentrale Prophetie von Jesus darüber, was vor dem Ende geschehen wird, sich noch nicht erfüllt hat:

Matthäus 24:14

Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis*, und dann wird das Ende kommen.

* das griechische Wort hier für Zeugnis spricht nicht von einem intellektuellen Füllstoff für die Gehirne der Menschen. Vielmehr meint es, dass das Evangelium allen Menschen als unwiderlegbarer Beweis und mit Erweisungen der Kraft, Macht und Herrlichkeit Gottes demonstriert und erfahrbar gezeigt werden wird, damit jeder Mensch das Evangelium als allein frohmachende und errettende Botschaft erleben kann.

Jesus sagte bezüglich seines Dienstes, der voller Wunder, Heilungen und Befreiungen war, dass die Menschen ihm nicht glauben sollten, wenn sie nicht diese übernatürlichen Werke des Himmlischen Vaters in seinem Leben sehen würden, Johannes 10:37. Und er sagte auch, dass er uns genauso gesandt hat, wie der Vater ihn gesandt hat, Johannes 20:21 und dass wir deshalb dieselben übernatürlichen Werke tun sollen, wie er und sogar noch größere, Johannes 14:12.

Dies war kein Wunschdenken von Jesus, sondern Gott wird Menschen suchen und finden, die demütig genug sind, dass sie nicht ihr eigenes Ding durchziehen wollen und die das Reich Gottes nicht für die eigene Bereicherung missbrauchen wollen, wie viele andere, 2.Korinther 2:17. Mit Freuden werden sie bereit sein dem Wunsch des Himmlischen Vaters zu dienen, dass er seinen Sohn Jesus vor aller Menschen Augen noch einmal in vollem, herrlichen Maße ehrt.

Noch kann das Ende nicht kommen, weil wir, die Gläubigen, Gott noch nicht erlaubt haben unsere Herzen so zuzubereiten, dass wir mit dieser Dimension der Wunder und Heilungen umgehen können ohne stolz, geldgierig und einflusshungrig zu werden.

Das bedeutet nicht, dass Jesus nicht bald zurückkommen kann und die Zeit bis zum Ende noch viele Jahrzehnte dauern muss. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass diese übernatürliche und an Wundern volle Demonstration des Evangeliums recht kurz vor dem Ende der Menschheit kommen wird. Darum ist es sehr weise, sein Leben jetzt zu ordnen, sein Herz vorzubereiten und seinen Weg mit Jesus so zu gehen, als könnte er jeden Tag wiederkommen.

Zugleich sollten wir unsere Herzen nicht auf einen kurzen noch verbleibenden Sprint einstellen, sondern auf einen langen Weg, den wir mit Ausdauer an der Hand Gottes zu gehen bereit sind, selbst wenn es noch etliche Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte dauern wird.

Es ist wichtig, dass wir eine biblische Sicht davon haben, wie der Weg Gottes für die Gläubigen in der Endzeit aussieht. Gott hat bestimmt, dass am Ende der Zeit die Ewigkeit des Menschen von ihm bereits zu Lebzeiten erlebt wird, damit er erkennen kann, auf welche ewige Zukunft er zusteuert und er nötigenfalls umkehren kann.

Die Menschen, die ohne Gott leben, erwartet eine Endzeit, die sie den Schrecken der Ewigkeit ohne Gott immer ungebremster und heftiger erleben lassen wird. Das Buch der Offenbarung beschreibt diese Serien der Gerichte sehr genau und sie werden jeden Ungläubigen mit seinem falschen Weg konfrontieren.

Aber auch zu uns, die wir nicht nur als "Namens-Christen" sondern wirklich ganz nahe mit Gott leben, kommt am Ende der Zeit unsere Ewigkeit zu Besuch und wir werden die Herrlichkeit des Himmels erleben, wie es zuvor in diesem Ausmaß noch nie auf der Erde geschehen ist. Diese Herrlichkeit wird dann gerade auch deshalb bei uns sein, damit wir das Evangelium mit großen Wundern demonstrieren, wie Jesus es angekündigt hat.

Römer 8:18

Denn ich denke, dass die Leiden* der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der (irrtümlich eingefügt: zukünftigen) Herrlichkeit, die (jetzt) an uns geoffenbart werden soll.

* oder Negatives, das man erfährt, Böses wie zB. Verfolgung und Ablehnung, Leid, Kummer, Betrübnisse

Paulus schreibt hier die Verheißung, dass Gottes Herrlichkeit sich an uns offenbaren möchte. Weil davon in der bisherigen Kirchengeschichte nur sehr wenig sichtbar gewesen ist, darum haben viele Bibelübersetzer hier ein Wort eingefügt, das im Urtext gar nicht vorhanden ist: sie sprechen von einer Herrlichkeit in der ZUKUNFT und beim Leser entsteht die Vorstellung, dass es sich um die Herrlichkeit nach dem Erdenleben im Himmel handeln könnte.

Doch das ist falsch und es geht hier um eine Herrlichkeit, die wir JETZT erleben sollen und die durch uns zu den Menschen kommen möchte, wenn wir von unserem WUNDER-vollen Gott erzählen und sie einladen, dass sie ihn ebenso erleben können.

Auch Apostelgeschichte 2:17-21 spricht von den letzten Tagen der Menschheit und dass Gott vor dem Wiederkommen Jesu seinen Heiligen Geist noch einmal auf alles Fleisch ausgießen möchte. Er hat bestimmt, dass die Gläubigen eine reiche Salbung mit Übernatürlichem und mit Geistesgaben erhalten sollen für ihre Demonstration des Evangeliums. Auch dort lesen wir, warum dies geschieht: damit jeder, der ihrer Botschaft Glauben schenkt, errettet werden wird.

Ja, diese letzten Jahre der Endzeit werden auch für uns Gläubigen kein leichter Urlaubs-Spaziergang, denn die wirtschaftlichen, politischen und von Unruhen, Kriegen und einer immer mehr entgleisenden Natur geprägten Herausforderungen möchten auch uns unter Druck setzen.

Die letzten Jahre der Menschheit mit all den Gerichten werden in der Bibel auch als "der Tag des Zorns" bezeichnet, zB. in Offenbarung 6:12-17 oder in Römer 2:5. Und diesbezüglich ist es wichtig zu erkennen, was Gott für seine Kinder bezüglich dieses Zorns auf dem Herzen hat. Paulus schreibt in der nachfolgenden Passage über die letzten Jahre der Endzeit und er sagt dabei etwas Wichtiges bezüglich des Zornes:

1.Thessalonicher 5:4-10

Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid nicht in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife; ⁵ denn ihr alle seid Söhne und Töchter des Lichtes und Söhne und Töchter des Tages; wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. ⁶ Also lasst uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein! ⁷ Denn die da schlafen, schlafen bei Nacht, und die da betrunken sind, sind bei Nacht betrunken. ⁸ Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, bekleidet mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils*. ⁹ Denn **Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt**, sondern zum Erlangen des Heils* durch unseren Herrn Jesus Christus, ¹⁰ der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.

* SOTERIA bedeutet Heil im umfassendsten Sinne und bezeichnet den gesamten Heilsplan unseres Himmlischen Vater für alle Menschen, die ihn ergreifen wollen: Rettung, Befreiung, Heilung, Bewahrung vor Gefahren und Unheil, die Erhaltung und den Schutz unseres Lebens hier auf der Erde, die ewige Errettung, unsere Wiederherstellung, gerade auch die Wiederherstellung der Beziehung und Gemeinschaft mit Gott, die Erlösung vom Tod und auch von der Macht der Sünde.

Paulus spricht hier von der Wiederkunft des Herrn und er verwendet für die Zeit davor Wörter wie Nacht und Finsternis. Es ist entsprechend klar, dass die Endzeit eine dunkle und trostlose Zeit sein wird, eine Zeit des Gerichts, die, wie oben angeführt, auch als ein Tag des Zorns beschrieben wird.

Und hier nun kommt diese wichtige Aussage, dass Gott uns Gläubigen NICHT für den Zorn bestimmt hat. Die Gerichtsschwere der Endzeit soll die Menschen, die eng mit Gott und in seinem Willen leben, nicht treffen. Man fragt sich natürlich, wie das gehen soll, da wir einen großen Teil der Endzeit ja noch hier auf der Erde sein werden. Wie macht Gott das, dass wir vor diesem Gerichtszorn bewahrt werden?

Ich glaube, dass sich die obige Verheißung auf zwei Arten erfüllen wird.

Zum einen wissen wir, dass in der Endzeit zuletzt drei große Gerichtsserien kommen werden: zuerst die sieben Siegelgerichte, dann die sieben Posaengerichte und zuletzt die sieben Zorngerichte (auch Zornschalengerichte genannt). Ich glaube, dass Gott die Gläubigen zu sich holen wird in der Entrückung bevor diese letzte, die heftigste Gerichtsserie der Zorngerichte geschieht. Unmittelbar davor wird ja die letzte, die siebente Posaune kommen und Paulus schreibt in 1.Korinther 15:52-55, dass wir beim Schall dieser letzten Posaune entrückt und verwandelt werden zur Unsterblichkeit und Ewigkeit bei Gott im Himmel.

Doch schon bis zu dieser siebenten Posaune gibt es Gerichte und wie soll sich hier die obige Zusage Gottes erfüllen, dass wir nicht zum Zorn dieser Gerichte bestimmt sind?

Es ist Petrus, der hierzu etwas Besonderes ankündigt:

1.Petrus 1:5

ihr werdet in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt zur Rettung*, die bereit steht, in der letzten** Zeit geoffenbart zu werden.

* wieder dasselbe griechische Wort SOTERIA der Bewahrung vor Gefahren und Unheil, des Schutzes unseres Lebens, der Befreiung und der Errettung.

** ESCHATOS wörtlich auch: in der allerletzten, äußersten, ganz am Ende, in der Endzeit; vom diesem griechischen Wort stammt unser heutiges Wort Eschatologie, die Lehre von der Endzeit

Ist es nicht interessant, dass Gott angesichts der zunehmenden Herausforderungen, Schwierigkeiten, Nöte und Gefahren in der Endzeit seine Kinder dazu einlädt, ihm für etwas Besonderes zu vertrauen? Ja, die Probleme hier auf der Erden mögen zunehmen und die Sicherheiten und die wirtschaftliche und politische Stabilität in immer mehr Ländern abnehmen und auch die Freiheiten der Menschen zunehmend mehr eingeschränkt und manipuliert werden.

Doch unser Himmlischer Vater spricht zu uns, dass er dies schon vor Anbeginn der Menschheitsgeschichte wusste und dass er etwas Besonderes vorbereitet hat für diese letzte Zeit: dabei handelt es sich um kostbare Facetten seiner Errettung, seines Heils, seiner Bewahrung, seines Schutzes, seiner Versorgung und seines Segens.

Und damit sind wir wieder bei der obigen Aussage von Habakuk, die für mich einen direkten Bezug zur Endzeit hat und die sich erst in den kommenden Jahren erfüllen wird:

Habakuk 2:4

Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben*.

* wörtlich das Erleben von Errettung und dass man (inmitten von Gefahren) am Leben bleibt. Es meint auch, dass man ein starkes und erfülltes Leben führt, man im Wohlergehen lebt und sich wohl befindet. Und es beinhaltet auch das Erleben von Bewahrung, Schutz, Belebung, Erholung, Genesung, Gesundung, Aufschwung, Kräftigung, Aufleben, Auffrischung, Wiederbelebung, Erneuerung, Erfrischung und Erquickung.

Auch wir leben heute in einer ganz ähnlichen Zeit wie damals Habakuk. Unschwer kann man erkennen, dass die Zeit der zunehmenden Gerichte für die ganze Welt längst angebrochen ist. Die Einladung und Antwort Gottes an jeden Menschen steht aber ewig und völlig verlässlich: wer in Gottes Gerechtigkeit und in seinem * Glauben wandelt, wird dadurch völlige Versorgung und Schutz erleben.

* Markus 11:22 wörtlich übersetzt enthält die Einladung Gottes, dass wir in seinen Glauben eintauchen dürfen; denn dort lesen wir: Habt den Glauben Gottes. Wir können den Glauben Gottes haben und dies geschieht ganz einfach dadurch, dass wir Zeit mit ihm und seinem Wort verbringen und dabei erleben, wie sein Glauben auf uns abfärbt.

Während in der Welt ohne Gott (bzw. wo der "Gott dieser Welt", der Teufel die Menschen verführt) alles den Bach hinabgeht, erleben die Menschen, die sich für Gott öffnen, einen Strom seiner Gnade in Form göttlichen, übernatürlichen Lebens.

Und - wie oben schon angeführt - meint dieses Leben nicht nur Existenz oder Dasein, sondern es ist angefüllt mit dem Erleben von Errettung, Bewahrung, Schutz, Belebung, Erholung, Genesung, Gesundung, Aufschwung, Kräftigung, Aufleben, Auffrischung, Wiederbelebung, Erneuerung und Erquickung.

Und noch eine dritte Aussage haben wir hier, die wieder eine Verheißung ist und deren Erfüllung wir erst am Ende der Zeit erleben werden:

Habakuk 2:14

Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.

Warum ich noch nicht an eine baldige Wiederkunft von Jesus glaube und jeden Menschen einlade sich noch auf einen "Langstreckenlauf" der Nachfolge einzustellen, der noch 10 Jahre oder sogar mehr dauern kann, hat damit zu tun, dass sich Jesu Prophetie über die Endzeit noch nicht erfüllt hat. Und diese deckt sich hier mit der Aussage von Habakuk 2:14, dass die ganze Erde erfüllt sein wird die Herrlichkeit des Herrn zu erkennen.

Zum Abschluss noch das letzte Kapitel von Habakuk und jetzt wird es richtig spannend, weil nun ein Bezug zu unserer Endzeit kommt. Meine persönliche Vermutung ist, dass dieser Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt von Habakuk prophetisch empfangen und festgehalten wurde. Dies erkennen wir zum einen daran, dass Habakuk als Begleitung für seinen Gebetspsalm in Kapitel 3 eine eigene Melodie vorsieht, Vers 1.

Dann lesen wir in Vers 2, dass er das Gerichtswirken Gottes bereits sieht (wörtlich bestaunt) und es also zumindest schon begonnen hat. Da er innerhalb des von ihm beobachteten Gerichtzorns um Gottes Erbarmen bittet, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass er sich innerhalb des Gerichts über sein Volk befindet und noch nicht im anschließenden Gericht über Babylon, erkennbar auch daran, dass Habakuk auf das Gericht von Babylon noch wartet, Vers 16. Sein Gebet für Israel wird von Gott mit weiteren Visionen und Offenbarungen von der Zukunft erfüllt.

Was bei diesen neuen Offenbarungen auffällt, die erneut mit Gericht zu tun haben, ist die Heftigkeit dieses Gerichts und dass es diesmal nicht nur ein Volk betrifft, sondern wir ganz allgemein vom Gericht über die Nationen lesen. Auch wegen der Kennzeichen von Gottes Herrlichkeit (siehe die Verse 3, 4 ...) glaube ich persönlich, dass diese dritte Prophetie einen starken endzeitlichen Bezug hat und Habakuk etwas vom Ende der Menschheitsgeschichte gesehen hat.

Demzufolge würde das erste Kapitel des Buches Habakuk das Gericht über das Volk Gottes zur Lebenszeit Habakuks enthalten, das zweite Kapitel das Gericht über das Volk Babylon und das dritte Kapitel weist einen deutlichen prophetischen Anteil über das finale Gerichtswirken Gottes am Ende der Zeit auf.

Das erkennen wir zum einen an der Heftigkeit des beschriebenen Gerichts, das die Gerichte der ersten beiden Kapitel eindeutig übertrifft. Und wir sehen das auch daran, dass die Passage von den Nationen spricht, Vers 6 und Gott in seinem Gerichtswirken über die ganze Erde schreitet, Vers 12.

Am aussagekräftigsten sind die Hinweise auf Gottes Herrlichkeit und seinen Ruhm und dass vor dieser Zeit seiner Herrlichkeit Seuchen und andere Plagen auftreten. Wenn wir an BSE, Schweinegrippe, Vogelgrippe und nun Covid-19 denken, dann sehen wir, wie diese zu den Vorankündigungen von Habakuk passen:

Habakuk 3:1-12

Gebet des Propheten Habakuk nach Schigjonot. ² HERR, ich habe deine Botschaft vernommen. Ich habe, HERR, dein Werk gesehen. Inmitten der Jahre verwirkliche es, inmitten der Jahre mache es offenbar! Im Zorn gedenke des Erbarmens! - ³ Gott kommt von Teman her und der Heilige vom Gebirge Paran. Sela. Seine Hoheit (wörtlich auch Herrlichkeit) bedeckt die Himmel, und sein Ruhm erfüllt die Erde. ⁴ Da entsteht ein Glanz, dem Licht *der Sonne* gleich, Strahlen ihm zur Seite, und in ihnen verbirgt sich seine Macht. ⁵ Vor ihm her geht die Pest, und die Seuche zieht aus in seinem Gefolge. ⁶ Er tritt auf und erschüttert die Erde, er schaut hin und lässt Nationen auffahren. Es bersten die ewigen Berge, es senken sich die ewigen Hügel. Das sind von jeher seine Bahnen ⁷ *als Strafe* für Unrecht. Ich sah die Zelte von Kusch an erzittern, die Zeltdecken des Landes Midian. ⁸ Entbrannte dein Zorn gegen die Ströme, HERR, gegen die Ströme, oder dein Grimm gegen das Meer, dass du einherfährst mit deinen Pferden, deinen siegreichen Kampfswagen ? ⁹ Entblößt, entblößt ist dein Bogen, Pfeilflüche sind *dein* Reden! Sela. Zu Strömen spaltest du die Erde. ¹⁰ Bei deinem Anblick erbeben die Berge, Gewitterregen zieht heran, die Tiefe lässt ihre Stimme erschallen. Ihre Hände zu heben, vergißt ¹¹ die Sonne. Der Mond steht still in seiner Wohnung. Als *strahlendes* Licht gehen deine Pfeile hin und her, als *heller* Schein der Blitz deines Speeres. ¹² Im Grimm durchschreitest du die Erde, im Zorn zerdrückst du Nationen.

In diesem dritten Kapitel lesen wir zum einen von der Herrlichkeit Gottes und auch von der Pest, die vor dem Offenbarwerden seiner Herrlichkeit kommt und von einer "Seuche", die danach kommt.

Das erste hebräische Wort meint nicht nur die Pest, wie wir sie aus dem Mittelalter kennen. Vielmehr bedeutet das Wort, das man auch mit Pestilenz übersetzt, eine hochansteckende, weitreichende Krankheit und dies könnte ein Hinweis auf die Pandemien sein, die wir schon erlebt haben und die wahrscheinlich noch kommen werden.

Das Wort für Seuche bedeutet wörtlich flammende Kohlen, Hitze, feurige Pfeile, Krankheitsglut, Plagen ... Wir wissen vom Buch der Offenbarung, dass auch nach der Zeit der Erweisung von Gottes Herrlichkeit erneut Seuchen und Plagen kommen werden und dass diese dann noch verheerendere Ausmaße annehmen werden.

Wir hatten noch nie eine Zeit, wo sich die nachfolgende Verheißung von Psalm 91 im wahrsten Sinn erfüllen wird für die, die ihren Weg ganz eng mit Gott gehen werden und die ihn zu ihrem Zuhause gemacht haben. Psalm 91 stand allen Menschen all die Jahrtausende zur Verfügung, aber jetzt am Ende der Menschheitsgeschichte wird er sich auf eine noch nie dagewesene Art als wahr und verlässlich erweisen:

Psalm 91:1

Wer im Schutz des Höchsten wohnt, bleibt im Schatten des Allmächtigen.² Ich sage zum HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, ich vertraue auf ihn!³ Denn er errettet dich von der Schlinge des Vogelstellers, von der verderblichen Pest.⁴ Mit seinen Schwingen deckt er dich, und du findest Zuflucht unter seinen Flügeln. Schild und Schutzwehr ist seine Treue.⁵ Du fürchtest dich nicht vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der am Tag fliegt,⁶ vor der Pest, die im Finstern umgeht, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet.⁷ Tausend fallen an deiner Seite, zehntausend an deiner Rechten - dich erreicht es nicht.⁸ Nur schaust du es mit deinen Augen, und du siehst die Vergeltung an den Gottlosen.⁹ Denn du *hast gesagt*: «Der HERR ist meine Zuflucht!»; du hast den Höchsten zu deiner Wohnung gesetzt;¹⁰ so begegnet dir kein Unglück, und keine Plage naht deinem Zelt.¹¹ Denn er bietet seine Engel für dich auf, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.¹² Auf den Händen tragen sie dich, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.¹³ Auf Löwen und Ottern trittst du, Junglöwen und Schlangen trittst du nieder.¹⁴ «Weil er an mir hängt, will ich ihn erretten. Ich will ihn schützen, weil er meinen Namen kennt.

Zuletzt geht es dann bei Habakuk wieder um das Volk, mit dem er sein Buch begann: das Volk Israel. Diesmal geht es um die Errettung von Israel aus der Hand seiner Bedränger. Habakuk wird noch einmal sehr ehrlich und persönlich in der Schilderung, wie es ihm mit dem von ihm Beobachteten erging und wie sehr es ihm zusetzte. Zugleich aber erkannte er Gottes Plan der Rettung und des Heils für sein Volk und wusste, dass Gott eine Wendung zum Guten schenken wird.

Habakuk 3:13-17

¹³ Du bist ausgezogen zur Rettung deines Volkes, zur Rettung deines Gesalbten. Du hast den First herabgeschmettert vom Haus des Gottlosen, den Grund bis auf den Felsen bloßgelegt. Sela.¹⁴ Du hast ihm mit seinen *eigenen* Pfeilen den Kopf durchbohrt, seine Anführer sind davongerannt. Uns zu zerstreuen, war ihr Übermut gewesen, gleichsam zu verschlingen den Elenden im Versteck.¹⁵ Du hast seine Pferde ins Meer getreten, in die Brandung gewaltiger Wasser. - ¹⁶ Ich vernahm es, da erbebte mein Leib, bei dem Schall erzitterten meine Lippen, Fäulnis (oder Verfall, Morschheit) drang in meine Knochen, und unter mir bebte mein Schritt. *Jetzt* will ich auf den Tag der Bedrängnis warten, dass er heraufkomme gegen das Volk, das uns angreift.¹⁷ Denn der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag. Der Ölbaum versagt *seine* Leistung, und die Terrassengärten bringen keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden, und kein Rind ist in den Ställen. -

Als sich das Gerichtswirken Gottes für sein Volk entfaltete und mit deutlichen Herausforderungen und Bedrängnissen angekündigt wurde, hielt Habakuk dennoch an Gott und an der Güte und Gnade Gottes fest. Er wusste, dass am Ende alles gut werden würde und dass, wenn noch nicht alles gut ist, das noch nicht das Ende sein könne.

In der Bedeutung des Namens von Habakuk erfahren wir etwas von der Berufung, wie Habakuk den Herausforderungen in seinem Leben ganz praktisch begegnete. Habakuk bedeutet "Der Gott umarmt", "Der Gott festhält" oder "Der sich an Gott klammert". Wenn wir an Gott mit herzlicher Zuneigung (Gott umarmen) und an seinem Wort festhalten (an Gott festzuhalten bedeutet an seinem Wort festhalten, Johannes 1:1-3 und 1.Johannes 1:1-3), dann werden wir in seinen Glauben eintauchen und erleben, dass dem Glaubenden alles möglich ist, Markus 9:23.

Dies ist es, wozu Habakuk uns einlädt und wie er sollen wir "als Gerechte durch den Glauben" leben. In den letzten beiden Versen seines Buches wird uns Habakuk zu einem "Glaubensvorbild" und wir dürfen seinem Beispiel folgen, damit wir das gleiche Wunderbare erleben wie er.

Die letzten beiden Verse bilden den Abschluss von Habakuks prophetischem Buch. Darin drückt er sein Vertrauen auf Gott aus und wer die Psalmen kennt, dem werden die Verheißungen in Habakuks Aussagen sehr bekannt vorkommen:

Habakuk 3:18-19

¹⁸ Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln über den Gott meines Heils. ¹⁹ Der HERR, der Herr, ist meine Kraft. Den Hirschen gleich macht er meine Füße, und über meine Höhen lässt er mich einherschreiten. Dem Vorsänger, mit meinem Saitenspiel!

Uns fällt auf, dass Habakuk hier das Wort Gottes zitiert, konkret von Davids Psalm 18 die Verse 33 und 34. Habakuk wird uns dadurch zum Vorbild, dass er Gottes Wort kennt und es für sich persönlich beansprucht. Er führt in diesen zwei Versen vier für ihn offensichtlich ganz besondere Segnungen an:

1. Wir haben zum eine seine Freude am bzw. im Herrn und wir lesen, dass diese so umfangreich ist, dass sie ihn förmlich jubeln lässt. Im Gegensatz zu Rauschmitteln, die manchem "grundlos" kurze Wohlgefühle verschaffen, steht hinter Habakuks Freude und Jubel die Tatsache, dass Gott für ihn kein ferner, unbekannter und anteilnahmsloser Gott ist, sondern dass er ein Gott des Heils ist.

Das hebräische Wort für Heil bedeutet auch Rettung, Freisetzung, Befreiung, Sicherheit, Wohlergehen, Wohlstand und Sieg. Da sein Glauben weit über ein intellektuelles Bejahen von theologischen Wahrheiten ging, war Gott für ihn kein "Gott des (allgemeinen) Heils", sondern in seinem Herzen hatte er die Zusage Gottes für sich persönlich ergriffen und er nennt Gott hier "den Gott MEINES Heils". Auch wir brauchen einen Lebensstil, wo wir Gottes wunderbare Zusagen in seinem Wort für uns persönlich ergreifen und Gottes Gnadenreichtum als UNSEREN Gnadenreichtum entgegennehmen als ein Geschenk von UNSEREM liebevollen Gott, dem zugleich UNSER Herz gehört.

2. Da unsere Freude an Gott eine große Auswirkung auf unsere psychische wie auch physische Kraft hat - siehe zB. Nehemia 8:10 (Die Freude am Herrn ist unsere Kraft) - darum geht es bei Habakuk als nächstes um die Wahrheit, dass Gott seine Kraft ist. Das hebräische Wort für Kraft - CHAYIL - bedeutet auch Macht, Stärke, Vermögen und auch Wohlstand. Gott war die Quelle seiner Möglichkeiten. Wieder spricht Habakuk von Gott als "MEINE Kraft", was beweist, dass er die allgemeingültigen Verheißungen Gottes immer zu Zusagen werden lässt, die er für sich persönlich ergreift.

3. Die dritte von Habakuk persönlich ergriffene Verheißung betrifft die übernatürliche Befähigung, dass Gott unseren Weg und unser Schreiten dem eines Hirschen gleich werden lässt. Der Hirsch ist mit seinen 100 km/h das schnellste unter den friedliebenden Tieren der Welt, (nur ein paar Raubkatzen wie der Gepard mit seinen rund 110 km/h sind noch etwas schneller).

Das Schreiten der Hirsche ist zum einen von einer hohen Trittsicherheit gekennzeichnet, die ihn nicht stolpern oder straucheln lässt. Zum anderen ist sein Weg auch deshalb so herausragend, weil der Hirsch in der Tierwelt faktisch keinen Feind hat, der es mit ihm aufnehmen könnte. Selbst ein Rudel Wölfe hängt er spielend mit seiner Geschwindigkeit ab.

Mit seinen weiten Sprüngen von bis zu 12 Metern überholt er sogar den Platz 2 der Weitspringer in der Tierwelt, das Känguru. Nur 4 Verse davor in Psalm 18:30 lesen wir von einer weiteren Verheißung, die dazu passt, dass der Hirsch mit seinen zweieinhalb Metern das am höchsten springende Säugetier ist: mit meinem Gott kann ich über eine Mauer springen.

Wir können Hindernisse ohne großes Kämpfen oder Umwege überwinden. An der Hand unseres liebevollen Himmlischen Vaters kommen wir nicht zu Fall und stolpern, straucheln und stürzen wir nicht wie die, die durch ihre eigene Kraft stark sein wollen. Jesaja 40:30 und 31 sprechen von einem Laufen, bei dem wir nicht durch Anstrengung ermüden und von einem Gehen, bei dem wir nicht durch ein Abmühen ermatten. Dabei wird dort das Bild eines anderen Tieres verwendet, nämlich das des Adlers, der den Aufwind (des Heiligen Geistes) nutzt und der ohne Anstrengung in die Höhe hinauf zu steigen vermag. Wie der Adler können wir unseren Weg getragen vom Wind in der Höhe des Himmels zurücklegen.

4. Und damit kommen wir auch schon zur vierten von Habakuk ergriffenen Zusage Gottes: in Psalm 18:34 steht "Gott stellt mich auf meine Höhen (und wörtlich: lässt mich dort feststehen)". Habakuk ergriff diese Verheißung als "Gott führt mich auf meine Höhen (und wörtlich: er lässt mich auf meinen Höhen schreiten)".

Höhen sind hervorragende Positionen für Auseinandersetzungen: wer angegriffen wird und dabei die höhere Ausgangssituation hat, ist seinem Gegner im wahrsten Sinn des Wortes ÜBERLEGEN.

Das Feststehen von Psalm 18:34 in der Höhe lässt das Feststehen von Paulus in Epheser 6:13 ganz praktisch werden: auch uns hat Gott an seiner Hand eine dem Besiegten übergeordnete Position geschenkt, sodass wir von oben herab (aus der Gegenwart Gottes und dem Himmel herab) über dem Teufel stehen und er unter unseren Füßen förmlich zertreten wird, Römer 16:20.

Habakuk erweitert diese Aussage von Psalm 18, indem er zusätzlich von einem "Schreiten in der Höhe" spricht. Das Schreiten in der Höhe ist eigentlich etwas, das Gott macht: Micha 1:3 spricht davon, dass Gott aus dem Himmel herabsteigt, um auf den Höhen der Erde zu wandeln.

Micha 1:3-4

Denn siehe, der HERR geht aus von seiner (himmlischen) Stätte, er steigt herab und schreitet auf den Höhen der Erde. ⁴ Und die Berge zerschmelzen unter ihm, und die Täler spalten sich, wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, ausgegossen am Abhang.

Wenn wir während unseres Erdenlebens an Gottes Hand wandeln, wenn wir seiner Heiligkeit erlauben unser Herz zu erfüllen und wenn wir uns nach seinem Willen und seiner Gerechtigkeit ausstrecken, dann werden wir mit ihm auf den Höhen der Erde unterwegs sein. Unser ganzer Lebensweg soll an Gottes Seite und in seinen Höhen erfolgen, daher: in seiner Gegenwart und in der daraus resultierenden Vollmacht, Autorität und Übernatürlichkeit.

Wir sind nicht zu den Niederungen der Welt berufen: nicht zu ihrer Sünde, nicht zu ihren Lügen, nicht zu ihren stolzen Erfolgsrezepten und nicht zu ihren hoffnungslosen Verschwörungstheorien.

In Psalm 102:20 lesen wir von der Höhe von Gottes Heiligtum im Himmel und dass er von dieser Position herabsieht auf die Erde und dass er sein Heil den Menschen schenken möchte:

Psalm 102:20

Denn der HERR hat herniedergeblickt von der Höhe seines Heiligtums, er hat herabgeschaut vom Himmel auf die Erde, ²¹ um zu hören das Seufzen des Gefangenen, um zu lösen die Kinder des Todes

Wir haben Zugang zu Gott in seinem himmlischen Heiligtum und wir dürfen immer wieder hinzutreten zu seinem dort befindlichen Thron der Gnade:

Hebräer 4:16

Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!

Anfangs wird dieser Reichtum der göttlichen Gnadenhilfen viel mit uns selbst zu tun haben, sodass wir immer wieder rechtzeitige Hilfe für unsere Probleme erleben. Wer aber die volle Herrlichkeit Gottes erleben möchte, der weiß, dass Gott nicht nur für unsere Probleme die (Er-)Lösung hat, sondern auch für die Menschen in unserem Umfeld.

Wie Habakuk sind wir berufen in schwierigen Zeiten und in einer trostlosen Welt den Menschen, die eine Zeit des Gerichts erleben, immer wieder einzuladen zu den Hilfen Gottes und zur alleinigen Quelle des Heils in seinem Sohn Jesus.

Wir sollen erleben, dass wenn wir ein Tal des Todesschattens vor uns haben (Psalm 23:4) oder ein Tränental (Psalm 84:7), dass es dort für uns keinerlei Unheil zu fürchten gibt und dass es zu einem Quellort werden möchte durch Gottes Gegenwart und Herrlichkeit.

Wir sollen immer aus den Höhen Gottes herab die frohe Botschaft von Jesu Erlösung in die Täler hineinbringen und zugleich selbst immer wieder zurückkehren zu der Höhe unseres Himmlischen Vaters. Bei ihm finden wir die so wichtige Heilung, Freisetzung und Heiligung unseres Herzens, damit sich seine

Gegenwart und Herrlichkeit in vollem Maße manifestieren können, Hebräer 12:14 und Römer 12:2.

Wir schließen mit zwei Passagen, die auch von den Höhen handeln, zu denen Dich unser Himmlischer Vater berufen hat, dass Du dort mit ihm wandelst:

Jesaja 33:15-17

Wer in Gerechtigkeit lebt und Wahrheit redet, wer den Gewinn der Erpressungen verwirft, wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen : ¹⁶ **der wird auf Höhen wohnen, Felsenfesten sind seine Burg. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser versiegt nie.** - ¹⁷ **Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit, sehen werden sie ein weithin offenes Land.**

Jesaja 58:7-14

Besteht es nicht darin, dein Brot dem Hungrigen zu brechen und dass du heimatlose Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, dass du ihn bedeckst und dass du dich deinem Nächsten nicht entziehst? ⁸ **Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell sprossen. Deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein.** ⁹ Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten. Du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich! Wenn du aus deiner Mitte fortschaffst das Joch, das Fingerausrecken und böses Reden ¹⁰ und *wenn du* dem Hungrigen dein Brot darreichst und die gebeugte Seele sättigst, **dann wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.** ¹¹ **Und beständig wird der HERR dich leiten, und er wird deine Seele sättigen an Orten der Dürre und deine Gebeine stärken. Dann wirst du sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht versiegen.** ¹² Und die von dir *kommen*, werden die uralten Trümmerstätten aufbauen; die Grundmauern vergangener Generationen wirst du aufrichten. Und du wirst genannt werden: Vermaurer von Breschen, Wiederhersteller von Straßen zum Wohnen. ¹³ Wenn du deinen Fuß vom Sabbat zurückhältst, deine Geschäfte an meinem heiligen Tag zu treiben, und nennst den Sabbat eine Wonne und den heiligen *Tag* des HERRN ehrwürdig, und *wenn du* ihn ehrst, so dass du nicht deine Gänge machst, deinem Geschäft nachgehst und *eitle* Worte redest, ¹⁴ **dann wirst du deine Lust am HERRN haben. Und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde** und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters. Ja, der Mund des HERRN hat geredet.

Anhang - Ein kurzer Überblick über die Geschichte und Länder zur Zeit von Habakuk

Habakuk war ein Kollege der zur gleichen Zeit wirkenden Propheten Jeremia, Hesekiel, Daniel und Zephanja. Da er über die Chaldäer schreibt (Habakuk 1:6) geht man von der Entstehung seines Buches im späten 7.Jahrhundert v.Chr. aus, kurz bevor der babylonische König Nebukadnezar seinen Feldzug über Ninive (612 v.Chr.), Haran (609 v.Chr.) und Karkemisch (606 v.Chr.) nach Jerusalem begann (605 v.Chr.).

König Josia war jener gottesfürchtige König, der, als er das Buch mit Gottes Gesetz fand, geistliche Reformen einleitete (vgl. 2.Könige 23). Diese wurden durch seinen Nachfolger Jojakim verworfen und der geistliche Zustand von Gottes Volk rutschte wieder in eine völlig traurige Richtung ab (Jeremia 22:13-19).

Habakuk prophezeite in den letzten Tagen des Assyrerreiches und zu Beginn der neobabylonischen Weltherrschaft unter Nabopolassar und seinem Sohn Nebukadnezar. Als Nabopolassar 626 v.Chr. an die Macht kam, begann er sofort, seinen Einfluss nach Norden und Westen auszudehnen. Unter der Führung seines Sohnes Nebukadnezar eroberte die babylonische Armee die Hauptstadt Ninive des assyrischen Reiches im Jahr 612 v.Chr. Der vor ihm fliehende assyrische Adel suchte zuerst in Haran und später in Karkemisch Zuflucht. Nebukadnezar verfolgte sie und eroberte 609 v.Chr. Haran und 606 v.Chr. Karkemisch.

Der ägyptische König Necho zog 609 v.Chr. durch Juda, um dem flüchtenden Assyrerkönig zur Hilfe zu kommen. Dabei erfuhr er bei Megiddo aber Widerstand vom König Josia (2.Chronik 35:20-24). Josia wurde in der folgenden Schlacht getötet und überließ seinen Thron drei aufeinanderfolgenden Söhnen und einem Enkelsohn. Josia selbst hatte zu seinen Lebzeiten wertvolle geistliche Reformen in Juda eingeführt (2.Könige Kap. 22+23), nachdem er das Buch des Gesetzes im Tempel wiederentdeckt hatte (622 v.Chr.): so schaffte er viele der götzendienerischen Praktiken seines Vaters Amon (2.Könige 21:20-22) und seines Großvaters Manasse ab (2.Könige 21:11-13). Nach seinem Tod kehrte Gottes Volk jedoch wieder zu seinen bösen Wegen zurück (vgl. Jeremia 22:13-19), was Habakuk zu der Frage veranlasste, weshalb Gott schwieg und es nicht korrigierte (Habakuk 1:2-4), um sein Bundesvolk zur Umkehr zu führen.

Zur Zeit des Propheten Habakuk wurden die Chaldäer der führende Stamm der Babylonier und sie begründeten das neubabylonische Reich, das auch das spätbabylonische Reich bzw. das Chaldäerreich genannt wird und das von 626 v.Chr. bis 539 v.Chr. existierte. Gott offenbarte dem Propheten Habakuk sein Gericht über das Chaldäerreich und dies geschah im Jahr 539 vor Christus, als es von den Achämeniden eingenommen wurde, die das altpersische Reich gründeten; (deren König Kyros II. nahm den Propheten Daniel in seinen Dienst).

Der bekannteste Chaldäer-König (bzw. neubabylonische König) war Nebukadnezar der II, der Babylon von 604 v.Chr. bis 562 v.Chr. regierte. Er eroberte Jerusalem im Jahr 597 v. Chr. und - nach dem Treuebruch des von ihm eingesetzten Königs Zedekia - eroberte er Jerusalem im Jahr 587 v.Chr. erneut.

Das Neubabylonische Reich und das Königreich Ägypten

